

Zum Einmaleins der Intensivierung*)

Intensivierungsfaktoren im Komplex behandeln

Regelmäßig wird — so heißt es in mehreren Zuschriften an den „Neuen Weg“ — in Mitgliederversammlungen über die Hauptaufgabe als einer langfristigen strategischen Orientierung gesprochen, deren Zielstellung dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus entspricht. Dabei werde aber stets eine Vielzahl von Intensivierungsfaktoren auf einmal genannt. Welche davon — so wird in einigen dieser Briefe nun gefragt — sind aber die wichtigsten, und wie bedingen sie sich?

Um diese Frage zu beantworten, ist es gut, sich noch einmal die Hauptfaktoren der Intensivierung vor Augen zu führen, die von den Werktätigen gemeistert werden müssen. Die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED hat sie — ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitag — ausführlich behandelt. Es geht dabei vor allem um

- die Erhöhung der Rolle von Wissenschaft und Technik als dem Kernproblem für die Steigerung der Arbeitsproduktivität;
- die weitere zielstrebige Verbesserung der Materialökonomie, wobei das entscheidende Kettenglied in den produktionsvorbereitenden Bereichen,

in Forschung und Entwicklung liegt;

— die Grundfondsökonomie mit mehrschichtiger Auslastung besonders der hochproduktiven Maschinen und Anlagen, einschließlich der Erhöhung des Nutzeffekts der Investitionen:

— die effektivste Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens;

— die sozialistische ökonomische Integration;

— die Leitung und Planung der Volkswirtschaft.

Alles ist unlösbar verbunden mit einem entscheidenden Kriterium sozialistischer Intensivierung: der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Le-

Der Grund: Objektiv wirkende ökonomische Gesetze

Wer nach objektiver Begründung für diese Zusammenhänge fragt, der findet sie in den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus. Genau betrachtet geht es ja bei der sozialistischen Intensivierung um die umfassendste Nutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit, die man sich nur denken kann. „Ökonomie der Zeit“, so schreibt Marx, „darein löst sich schließlich alle Ökonomie auf.“¹⁾

Er erläuterte diese allgemeine Gesetzmäßigkeit, indem er — fast möchte man sagen als

bensbedingungen der Werktätigen.

Intensivierung ergibt sich gesetzmäßig aus dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus. Sie ist unmittelbarer Bestandteil der Hauptaufgabe, die bekanntlich darin besteht, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter zu erhöhen, und zwar auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, erhöhter Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität. Intensivierung umfaßt daher ebenso wie die Hauptaufgabe alle Seiten des betrieblichen und gesellschaftlichen Lebens. Deshalb wies die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED nachdrücklich darauf hin, daß man die genannten Intensivierungsfaktoren nicht einfach nebeneinanderstellen darf, sondern sie in ihrer engen Wechselwirkung sehen und auch so behandeln muß.

Ratschlag für die Lösung unseres Problems — hinzufügt: „Je weniger Zeit die Gesellschaft bedarf, um Weizen, Vieh usw. zu produzieren, desto mehr Zeit gewinnt sie zu anderer Produktion, materieller oder geistiger. Wie bei einem einzelnen Individuum hängt die Allseitigkeit ihrer Entwicklung, ihres Genusses und ihrer Tätigkeit von Zeitersparnis ab.“²⁾

Marx sah für den Sozialismus deutlich voraus, daß hier auf der Grundlage gemeinschaftlicher Produktion „Ökonomie

*) Diese Serie wird fortgesetzt